



**Umgang mit neuen Medien - Projekt "Lust auf Leben wecken - keine Bildschirme in Kinderzimmern"
Mitteilungsvorlage**

Beschlussvorschlag:

Kein Beschluss vorgesehen.

Kosten/Finanzielle Auswirkungen:

Die wesentlichen Projektmittel werden vom Förderverein Kriminalprävention (10.000,00 EUR) und der Kreissparkasse Reutlingen (2.000,00 EUR) bereitgestellt. Weitere maßgebliche Fördermittel sollen bei der Baden-Württemberg Stiftung gGmbH (früher Landesstiftung) beantragt werden.

Sachdarstellung/Begründung:

I. Kurzfassung

Die persönliche und schulische Entwicklung eines Kindes wird maßgeblich von seinem Konsum neuer Medien, insbesondere Computerspielen beeinflusst. Dieser Zusammenhang ist wissenschaftlich belegt. Noch nicht untersucht ist die Frage, ob und mit welchem Erfolg sich der Medienkonsum durch gezielte Information und attraktive Alternativangebote für die Kinder und Jugendliche beeinflussen lässt. Die Landkreisverwaltung hat deshalb gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt und Herrn Prof. Dr. Christian Pfeiffer vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen e. V. (KfN) ein Projekt entwickelt, mit dem zum einen ganz konkrete Projekte an den Grundschulen im Landkreis initiiert werden und zum anderen eine umfassende wissenschaftliche Verlaufsuntersuchung durchgeführt werden soll. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen auch die Kindergärten einbezogen werden. An den Grundschulen wurden schon einige Projekte begonnen.

Für die wissenschaftliche Begleitforschung und die Projektkoordination müssen weitere Projektmittel erschlossen werden. Dazu soll ein Antrag bei der Baden-Württemberg Stiftung gGmbH gestellt werden.

II. Ausführliche Sachdarstellung

1. Pädagogische Bedeutung von Medienerziehung

Die Mediennutzung von Mädchen und Jungen wird vom medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest seit 1998 in zwei relevanten Studien fortgeschrieben: JIM-Studie (Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger) und KIM-Studie (Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger). Diese Studien belegen, dass die Mediennutzung bei Kindern und Jugendlichen stetig an Aktualität zunimmt. Der Lebens- und Erfahrungsraum von Mädchen und Jungen ist mittlerweile durch digitale Er-

lebnisräume geprägt und damit haben virtuelle Erfahrungen eine identitätsbildende Wirkung auf das reale Leben.

„Die Vielfalt der Mediennutzung“, so die Forscher, „entspricht einer Welt, die keine klare Richtung mehr vorgibt. Jugendliche nutzen digitale Medien auf der Suche nach Identität und verwenden ihre Inhalte völlig unterschiedlich. Mal werden sie einfach konsumiert, oft parodiert, manchmal umgedeutet.“

Eine wichtige Entwicklung, welche immer mehr Kinder, Jugendliche, Familien und Schulen erobert, ist die steigende Bedeutung der Computermedien wie PC und Spielkonsolen. Der Computer wird im außerschulischen Bereich hauptsächlich zum Spielen verwendet und immer mehr aggressive Spiele kommen auf den Markt. Positiven Effekten, wie die Lernmöglichkeiten mittels PC durch aufbereiteten Lernstoff in dreidimensionalen Welten, stehen negative Effekte gegenüber.

Schule und Jugendhilfe haben neben den Eltern die Aufgabe, negativen Effekten entgegenzuwirken, um eine gesunde Entwicklung junger Menschen zu gewährleisten. Dies bedeutet zum einen, alle Verantwortlichen in der Erziehung über Gefahren für die Kinder und Jugendlichen aufzuklären sowie Einflussstrategien zu vereinbaren, und zum anderen, Medienkompetenz in der Erziehungsarbeit zu fördern.

2. Thema Medienkonsum im Jugendhilfeausschuss

Der Jugendhilfeausschuss hat sich im Frühjahr 2008 mit der Thematik Medienkonsum befasst (vergleiche KT-Drucksache Nr. VII-0472) und sich durch einen Fachvortrag von Prof. Pfeiffer vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) insbesondere über den Einfluss von exzessivem Medienverhalten auf den schulischen Lernerfolg informiert.

Die Studien seines Forschungsinstitutes belegen, dass übermäßiger Konsum verantwortlich ist für den schulischen Misserfolg insbesondere von Jungen. Der Appell an den Jugendhilfeausschuss, jungen Menschen ein alternatives Angebot zum Medienkonsum anzubieten, wurde von der Verwaltung aufgegriffen.

3. Projektentwicklung „Lust auf Leben wecken - keine Bildschirme in Kinderzimmern“

Gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt Tübingen und der Fachschule für Sozialpädagogik wurde eine pädagogische Strategie entwickelt, wie medienschädigenden Einflüssen entgegengewirkt werden kann. Hierbei wurde die Kompetenz von Herrn Prof. Pfeiffer einbezogen. Die Beteiligten entwickelten als Initiativgruppe eine medienpädagogische Strategie auf mehreren Ebenen.

Information/Aufklärung

Lehrkräfte an Schulen, Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung und Eltern sollen verstärkt Informationen über positive und negative Effekte von Mediennutzung erhalten. Fachvorträge und Flyer sollen zur kritischen Auseinandersetzung einladen.

Alternativkonzepte schaffen

Jugendliche sollen möglichst breit alternative (Freizeit-)Angebote zur Mediennutzung erfahren und erleben. Es sollen Anreize geschaffen werden, dass Schulen und Kindertageseinrichtungen Alternativkonzepte zur Mediennutzung initiieren, Best-Praxis-Beispiele sollen finanzielle Unterstützung aus Projektgeldern erhalten und als Modelle vermittelt werden.

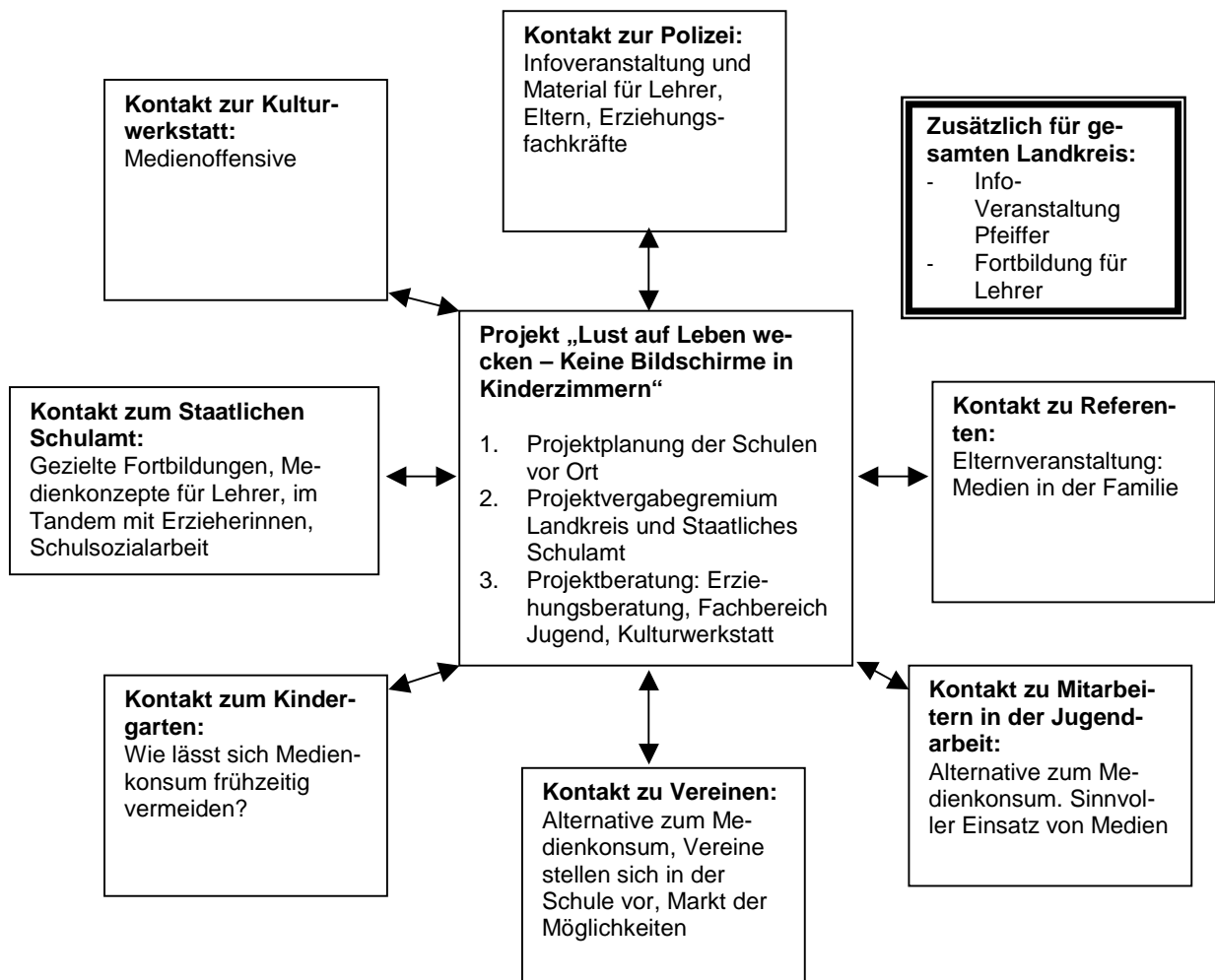
Begleitforschung

Eine Begleitforschung soll durch das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen entwickelt werden. Es sollen dabei positive Einflussfaktoren von Alternativen zur Mediennutzung ermittelt werden. Die Forschungsfrage lautet:

Wie kann das Lebensumfeld junger Menschen so aktiviert werden, dass entwicklungsbegünstigte Angebote außerhalb des Medienangebotes entstehen? Damit einher geht die Frage, wie diese Angebote nachhaltig im Gemeinwesen implementiert werden können und vor allem, wie sich diese auf den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern konkret auswirken.

Die Forschungsergebnisse sollen an Institutionen und an die Eltern vermittelt werden.

Bei dem Projekt sollen insbesondere die bereits bestehenden Initiativen weiterentwickelt und die Akteure vor Ort vernetzt werden. Möglichkeiten der Vernetzung:



Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei der Entwicklung von konkreten Alternativangeboten und Initiativen an den Schulen vor Ort. Dazu erfolgte eine Ausschreibung an sämtliche Grundschulen. Für das 2. Schulhalbjahr 2009/2010 wurden folgende Projekte gefördert:

- **Erwerb und Aufbau eines Brotbackofens**
Im Schulgelände soll ein Brotbackofen gebaut werden. Dabei soll die Kooperation mit außerschulischen Partnern eine große Rolle spielen. In der Zukunft soll gemeinsames soziales Erleben beim Brotbacken das Schulleben erfahrungsreicher machen. Auch die Thematik „Gesunde Ernährung“ wird berücksichtigt.
- **Mediennutzung - aktiv, kreativ im Team**
Die Eltern werden sensibilisiert, die Mediennutzung ihrer Kinder deutlicher in den Blick zu nehmen und zu bewerten. Sie werden auf positive Nutzungsmöglichkeiten und Gefahren aufmerksam gemacht. Darüber hinaus wird das Ziel verfolgt, sinnvolle und kreative Beschäftigungsmöglichkeiten sowohl mit als auch ohne Medien aufzuzeigen.
- **„Legal-illegal“/Eltern informieren sich**
Eltern sollen im Hinblick auf die Mediennutzung ihrer Kinder sensibilisiert werden. Dies bildet die Grundlage für weitere Aktionen.
- **Lust auf Leben – Leseförderung, Bewegungsförderung**
Das Projekt beinhaltet die Bausteine Medienkompetenz, Leseförderung und Bewegungsförderung. In einer Klasse sollen Erfahrungen gemacht und auf weitere Klassen übertragen werden. Es soll an der Schule eine bewegungserzieherisches Projekt neben der Medienerziehung etabliert werden.
- **Das Phänomen Bildschirmfaszination**
Eltern sollen sich mit dem Thema Mediennutzung gezielt auseinandersetzen und Tipps zur sinnvollen Mediennutzung erhalten. In einer vertiefenden Diskussion können sich Ideen zu weiteren Umsetzungsschritten entwickeln.

Die Ausschreibungsfrist für das erste Schulhalbjahr 2010/2011 endet am 30.06.2010. Am 17.06.2010 lagen bisher 6 Anträge vor.

Einzigartigkeit des Projektes

In der Forschungslandschaft ist das Projekt „Lust auf Leben – keine Bildschirme in Kinderzimmern“ einzigartig. Alle bisher durchgeführten empirischen Erhebungen beschäftigen sich mit der Auswertung von Mediennutzung. Das Projekt im Landkreis Reutlingen und ein ähnlich aufgebautes Projekt im Landkreis Biberach gehen darüber hinaus.

4. Stand der Umsetzung

Datum	Inhalt
15.10.2009	Auftaktveranstaltung mit Impulsreferat durch Prof. Pfeiffer im Rahmen einer Schulleiterdienstbesprechung für die Schulleiter/-innen der Grundschulen und Sonderschulen im Landkreis Reutlingen. Einbezug von Beispielen: Alternativen zur Mediennutzung. Ermittlung des Handlungsbedarfs durch die Schulleitungen. Einbezug Flyer KFM, Wie können Eltern Freizeitlotsen werden

Datum	Inhalt
11.11.2009	Auswertung des zusammengetragenen Handlungsbedarfs mit den Beteiligten der Projektinitiative. Absprache zur Ausschreibung konkreter Projekte für Grundschulen: Aufforderung zur Entwicklung eines vernetzten Projektes vor Ort im schulischen Kontext.
27.11.2009	Erste Info an die Fachberaterinnen für Kindertagesbetreuung über den eventuellen Einbezug ins Projekt in einer 2. Phase, bzw. nach ersten Ergebnissen im Grundschulbereich.
02.02.2010	Aufforderung zur Umsetzung von Vor-Ort-Projekten, Projektausschreibung (Anlage).
08.03.2010	Sitzung des Vergabegremiums, Bewertung und Sichtung der eingereichten Vor-Ort-Projekte und Mittelzusage
22.04.2010	Fachvortrag für Eltern und Lehrkräfte durch Prof. Pfeiffer: Medienutzung, Schulleistung und Gesundheit in der Lifthalle Reutlingen Rahmenprogramm: Eltern-Schüler-Band „We are family“, angeleitet durch die Kulturwerkstatt Reutlingen Brake-Dance: Turn- und Sportvereinigung Metzingen in Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus Metzingen Einbezug Flyer KFM, wie können Eltern Freizeitlotsen werden?

5. Weiteres Vorgehen

Es hat sich im bisherigen Projektverlauf gezeigt, dass die wissenschaftliche Begleitforschung mit einem enormen Aufwand verbunden ist. Zu Beginn, im Verlauf und nach Abschluss des Projektes sollen

- sämtliche Schüler
- die Schulleitungen und
- die Städte und Gemeinden

umfassend über den Medienkonsum, das Freizeitverhalten und die Nutzung der vorhandenen Angebote befragt werden.

Herr Prof. Dr. Pfeiffer kann diesen Aufwand nicht ohne umfangreiche Unterstützung vor Ort leisten. Das KfN hat deshalb in Kooperation mit der Hochschule der Medien in Stuttgart zwei Studenten mit der Durchführung der Untersuchung beauftragt. Weiterhin ist absehbar, dass die Koordination des Gesamtprojektes nicht mit den vorhandenen personellen Ressourcen des Kreisjugendamtes und des Staatlichen Schulamtes geleistet werden kann. Deshalb ist es notwendig, weitere Mittel zu erschließen. Dazu soll ein Antrag bei der Baden-Württemberg Stiftung gGmbH gestellt werden.